

Pränumerations-Preise:

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postverendung:'. Rows include 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Dorteljährig' with prices in fl. and kr.

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Postfach Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Bielefeld, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schuff & Comp. in Leipzig und A. Oppel in Wien.

Organ des Arader Lloyd.

Notirungen der Pester Börse.

Table of stock prices for various companies and commodities, including 'Anglo-Oest. Bank', 'Credito Mobiliare', and 'Eisenbahn-Actien'.

Bank- und Industrie-Actien.

Table of bank and industrial stock prices, including 'Credito Mobiliare', 'Credito Ungarische', and 'Eisenbahn-Actien'.

Eisenbahn-Fahrten.

Table of railway routes and fares, including 'I. Von Wien und Pest nach Raasdau', 'II. Von Wien und Pest nach Arab.', and 'III. Von Wien u. Pest n. Großwardein'.

Schluss-Course der Wiener Börse

Table of closing stock prices for various categories like 'Staats-Anlehen', 'Grundlastungs-Obligationen', and 'Siaatslose'.

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien.

Table of telegraphic exchange rates for various currencies and bonds, including '5% Metalliques', '5% National-Anlehen', and '1860er Staats-Anlehen'.

Protocollirte Preis-Notirungen der Arader Lloyd-Gesellschaft

Table of commodity prices for various goods like 'Weizen', 'Gerste', 'Mais', and 'Hirse'.

Text discussing market conditions, prices, and trade activities, mentioning 'Korn wurden einige tausend Mezen a fl. 2.35 ab Magazin verkauft'.

Text discussing market conditions, prices, and trade activities, mentioning 'Pest, 7. Mai. Im Getreidegeschäfte herrschte heute eine ziemlich Rührigkeit'.

b) Effecten

Table of exchange rates and prices for various financial instruments and currencies.

Text discussing market conditions, prices, and trade activities, mentioning 'L. R. Arab, 8. Mai. Soviel aus den allseitigen Berichten zu erhellen, haben die in der Vorwoche stattgehabten Fröste'.

Text discussing market conditions, prices, and trade activities, mentioning 'Wien, 7. Mai. Am der Börse sind 336.50 Francos-Deffert, 129 bis 126.50 Generalbank'.

Text discussing market conditions, prices, and trade activities, mentioning 'In Effecten verkehrte die Börse in ruhiger Haltung und es wurde nur in einigen Gattungen ein größerer Umsatz erzielt'.

Text discussing market conditions, prices, and trade activities, mentioning 'Wien, 7. Mai. Am der Börse sind 336.50 Francos-Deffert, 129 bis 126.50 Generalbank'.

Text discussing market conditions, prices, and trade activities, mentioning 'Wien, 7. Mai. Am der Börse sind 336.50 Francos-Deffert, 129 bis 126.50 Generalbank'.

Aus dem Reichstage.

(Unterhausung.)

Wien, 7. Mai.

Präsident Somfisch eröffnet die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags. Als Schriftführer fungieren heute Bujánovics und Mikáshy.

Präsident zeigt an, daß das Wahlprotocoll des Abgeordneten Wilhelm Melas vom Alterspräsidenten wohl angemeldet, im Protocoll aber aus Versehen seiner Zeit nicht erwähnt wurde.

Minister Béla Wenckheim überreicht den Bericht der Rechnungsrevisionscommission über die Rechnungen des Unterhauses von 1867 und 1868, sowie eine Beschwerde der Beamten des Unterhauses über das Vorgehen dieser Commission.

Gabriel Várady überreicht das Gesuch des gewissen Honvédofficiers Anton Marcsintevics um Naturalisation. Wird der Petitionscummission überwiesen.

Nun kam die Frage der Doppelwahlen zur Sprache. Emerich Szánka erklärt, daß er in der vorgestrigen Sitzung nicht anwesend sein konnte, weil er schleunig in den Wahlbezirk Tápé des Szongráder Comitatus reisen mußte.

Dann wird Melchior Lónyay's schriftliche Erklärung vorgelesen, worin er sich für die Annahme des Preßburger Mandates ausspricht.

Madarásh war nicht anwesend, Babes hat eine schriftliche Erklärung eingebracht, sagt aber nicht, welches Mandat er niedersetzt; die Wahl in N. Sz. Miklós sei durch eine Petition angefochten und möge ihm das Haus gestatten, daß er sich erst nach Erledigung dieser Angelegenheit für Annahme des einen oder des anderen Mandates entscheiden dürfe.

Szedényi tadelt das Verhalten der zwei legerwählten Abgeordneten und beantragt, daß ihnen bis künftigen Montag ein Präclufivtermin zur Abgabe ihrer Erklärung gestellt werde, widrigenfalls das Haus entscheiden würde, in welchem Bezirke die Nachwahl stattfinden soll.

Ernst Simonhi will, daß Madarásh ausgenommen sei, da er mit Wissen des Vicepräsidenten Szajgágo abwesend sei und gesagt habe, daß er seine Erklärung am künftigen Montag abgeben werde. — Szajgágo erwidert, Madarásh habe am vorigen Montag allerdings erklärt, daß er Pest auf 3—4 Tage verlassen wolle, von der Absicht jedoch, sich am künftigen Montag über die Niederlegung des einen Mandates auszusprechen zu wollen, habe er kein Wort gesagt. Szedényi's Antrag wurde hierauf angenommen.

Dezserébi stellt nun den Antrag, daß die Berathung bezüglich der Schritte, die in Angelegenheit der auf die Thronrede zu verfassenden Adresse zu thun sind, für morgen auf die Tagesordnung gestellt werde. — Das Haus nahm diesen Antrag einhellig an.

Die Schriftführer publicirten sodann das Resultat der vorgestrigen Commissionwahlen, und sind vollständig die Candidatenlisten der Deakpartei durchgegangen.

Sodann erfolgte die Beerdigung der 9 Verificationscommissionen, oder vielmehr Verificationsgerichte. Die betreffenden Abgeordneten traten unter Namensaufruf vor den Präsidentensitz und nachdem sich das ganze Haus erhoben, sprachen sie dem Schriftführer Bujánovics vorgelesenen, durch §. 29 der Geschäftsordnung festgestellten Eid nach.

Die Eidesformel, nach welcher die betreffenden Commissionsmitglieder beieidigt wurden, lautet folgendermaßen:

Ich schwöre, daß ich in den vor mir zu verhandelnden Abgeordneten-Wahlangelegenheiten nach den festgestellten Vorschriften des Abgeordnetenhauses und in dem durch diese bezeichneten Umfang meines Auftrages ohne Parteilichkeit und Nebenrücksichten vorgehen will; mein Streben auf die Erriinerung der Wahrheit richten und nach dem Gesetz und meiner gewissenhaften Ueberzeugung ein gerechtes Urtheil sprechen werde. So helfe mir Gott!

Der Abgeordnete Wahrmann sprach diesen Eid zugleich mit seinen Collegen, nur hat er die drei Finger seiner rechten Hand nicht emporgestoben.

Der Präsident schritt sodann, nachdem dies geschehen, zur Zuweisung der gerichtlich zu prüfenden Wahlen an die ein-

zelnen Verificationsgerichtscommissionen. Dies geschieht durch das Los.

Die Verifications- und Gerichtscommissionen werden morgen um 10 Uhr Sitzung haben.

Hierauf erhob sich Graf Andráshy und fragte, ob an die Stelle jener zwei Mitglieder der in der künftigen Angelegenheit entsetzten Commission, welche jetzt nicht Mitglieder des Hauses sind, andere gewählt werden sollen. Das Haus entscheidet sich für die Neuwahl. Die Abstimmung, an welcher die Croaten und der Abgeordnete Kume's nicht theilnehmen, wird voraussichtlich die Wahl Michael Horváth's und Ferdinand Eber's ergeben.

Nun geht das Haus daran, sich in die definitiven neun Sectionen zu theilen. Da gegenwärtig 419 Abgeordnete unbeanstandet sind, so kommen in die ersten fünf Sectionen je 47, in die anderen vier aber je 46 Abgeordnete, während von den Croaten den ersten zwei Sectionen je vier, den übrigen sieben je drei zugetheilt werden.

Die Vertheilung geschieht auf dem Wege der Auslosung und nimmt sehr viele Zeit in Anspruch.

Um 2 Uhr endlich ist die Auslosung beendet, und hebt der Vorsitzende die Sitzung auf mit dem Bemerkten, daß die nächste Sitzung morgen um 11 Uhr stattfinden wird.

* Pest, 6. Mai.

Der Deak Club hat, nachdem sein bisheriger Präses Paul v. Somfisch zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt worden, in seiner gestrigen Sitzung den weit über die Kreise der eigenen Partei hinaus geachteten Abgeordneten Josef v. Sufst mit Acclamation zum Präsidenten gewählt.

Die Enquete-Commission für die Zuckersteuer hat sich in ihrer heutigen Sitzung über die Formulirung der zu beantwortenden Fragen geeinigt und werden letztere nunmehr an eine Anzahl von Körperchaften und Fachmänner versandt, sowie durch sämtliche Journale veröffentlicht werden. Mit der Entgegennahme und Sichtung der einlaufenden Antworten wurde ein kleines Subcomité — bestehend aus den Herren Graf Ferdinand Zichy (Präses), Oberfinanzrath Mörkert und Dr. Falk — betraut.

Wie wir hören, werden seit mehreren Wochen sämtliche Bahnen Ungarns von den Organen der kön. ung. General-Inspection für Eisenbahnen mittelst Bahnwagen (Drasinen) zu dem Zwecke besperrt, um den Stand des Bahnkörpers und Oberbaues einer strengen Inspicirung zu unterziehen und allenfallsige Reparaturen, Auswechslungen oder Neuherstellungen zu veranlassen. Bei diesen Fahrten werden im Beisein der gesellschaftlichen Organe mit den Wächtern und dem übrigen Personale auch Prüfungen und Proben über das Signalwesen und die wichtigsten Vorschriften des Zugverkehrs vorgenommen, sowie auch ein besonderes Augenmerk darauf gerichtet ob nicht diesem Personale durch Dienstüberbürdung die gewissenhafte Ausführung seiner für die Sicherheit des fahrenden Publicums so wichtigen Pflichten erschwert wird.

Wien, 7. Mai.

Prinz Napoleon ist heute in Paris eingetroffen. — Im Conventionsauschusse wird Rechbauer beantragt, das Behandlungsgesetz über umfangreiche Gesetzesvorlagen auf das ausgearbeitete Zivilgesetzbuch anzuwenden, tamit die Vollberathung beim Beginne der nächsten Session vorgenommen und die Ausfühbarkeit nicht vergeblich gewesen sein werde. — Der niederösterreichische Gewerbeverein verlieh dem Verfasser der Gas-Artikel in der „Pr.“ Herrn Kirch, die große goldene Medaille. Der Handelsminister häntigte dieselbe persönlich dem Genannten ein.

In der heutigen Sitzung des Reichsraths wurden mehrere Gesetzentwürfe vorgelegt und zwar: Ueber die Aufhebung des Propinationsrechtes in Böhmen, Mähren und Schlesien und über den Nachtragcredit für die Errichtung einer landwirthschaftlichen Hochschule und die Förderung von landwirthschaftlichen Mittelschulen. In der darauf folgenden Debatte über die englische Nachtragconvention wurden die diesbezüglichen Auswahlanträge, sowie das Eisenbahngesetz über die Bahn Przemysl-Dukla angenommen. Ueber Grocholski's Antrag erklärte der Präsident, die galizische Resolution werde bald auf die Tagesordnung kommen.

Die in ihrem allgemeinen Theile bereits festgestellte Thronrede, welche bei Schluß der Reichsraths-session gesprochen werden wird, betont die auch in neuester Zeit „in nichts geminderte“ Friedensgewisheit.

Graf Bismark ließ in Madrid andeuten, wenn die Candidatur des Prinzen von Hohenzollern undurchbringlich sein sollte, so müsse man den Herzog von Kosta unterstützen — Ausland hat seine Note betreffs des in der Türkei zu erwerbenden Indigenats für russische Unterthanen zurückgezogen.

Politische Uebersicht.

Arab, 8. Mai.

Bekanntlich haben sich die czechischen Parteiführer nach Aufhebung des Prager Ausnahmezustandes veranlaßt gesehen, Confe-

renzen über die nunmehr zu beobachtende Haltung der czechischen Opposition abzuhalten. Hierbei kam auch die Landtagsbeschlüsse, welche die Frage zur Sprache und beantworteten die Frage, ob die Beschlüsse der czechischen Abgeordneten sind überzeugt, daß sie in ihren betreffenden Wahlbezirken nicht wiedergewählt werden und wollen bei der nächsten Landtagsession unter Hinweis auf diese Uebereinstimmung ihrer Wähler mit ihrer Handlungsweise unter neuerlicher Betonung der Declaration ihrer fernbleiben vom Landtage rechtfertigen. An einer Auslösung des gegenwärtigen böhmischen Landtages und Einberufung eines neugewählten, in seitens der Czechen nach den Beschlüssen, die sie in den letzten Tagen gefaßt, nicht im Entferntesten zu denken. Die Czechen werden sich jeder parlamentarischen Thätigkeit fern halten, dagegen durch Massenmeetings, sowie in ihren Journalen von ihrer Existenz und ihren Wünschen laute Kenntniß geben.

Großes Aufsehen erregt in Württemberg der plötzliche Tod des Bischofs von Rottenburg; derselbe, einer liberalen und humanen Richtung huldigend, war den Ultramontanen ein Dorn im Auge; er wurde mehrfach in Rom denunciirt und hatte von dort aus eine Zurechtweisung erhalten; ferner hatte man ihm einen Coadjutor zur Seite gesetzt. Das brach dem vierundsechzigjährigen Greise das Herz, nachdem ebendort ein strafende päpstliche Breve durch die Zeitungen bekannt geworden war. In den katholischen Kreisen Württembergs bebauert man es innig, daß einem Bischofe von so edlem Character und von so reinen Absichten der Abend seines Lebens in dieser Weise verbittert werden mußte. „Mögen die Denuncianten bedenken“, schreibt der Correspondent der „N. Z.“, daß man durch unerleuchteten Eifer und unerbliche Manner die katholische Kirche — zumal in Deutschland — nicht aufzubauen, sondern zu ganz ungelegener Zeit den Samen gerechten Mißtrauens in die Herzen der Katholiken ausstreut, und so einen Sturm heraufbeschwört, nachdem man im eigenen Lager müßwilligerweise der Kirche Leute entfremdet hat, deren Schutz und Bestand sie in vielleicht nicht ferner Zukunft schmerzlich vermissen dürfte.

Der edle Graf Bismark ist wieder einmal erkrankt und hat sich niederlegen müssen. Vielleicht ist ihm der Verwurf wegen der vom Abgeordnetenhause votirten Freilassung des Deputirten Wende in die Glieder gefahren, vielleicht leidet er an über großer Hitze in Folge der preussisch-österreichischen Polemik oder hat er sich erschüttert bei einer öffentlichen Feierlichkeit, denn man hat in Berlin einen der letzten letzten Maitage benutzt, um eine Colossalstatue zu enthüllen, welche dem König Wilhelm noch bei dessen Lebzeiten errichtet worden ist. Dies ist ein Brauch, den Louis Napoleon eingeführt hat; er traut der Nachwelt nicht und sorgt dafür, daß die Welt nicht schon als Bild von Stein oder Erz bewundern kann.

Wie aus Rom berichtet wird, eilt der Proceß wider die am 22. October 1867 auf der Marmorata gefangenen „Aufständigen“ seinem Ende zu. Es stehen noch neunundsechzig Angeklagte von den hunderteunzwanzig anfänglich Inhaftirten vor den Schranken der Richter, unter den neunundsechzig sind acht im Alter von 16 bis 19 Jahren, mithin unmündig, vierzig zählen nicht über 30, zwölf nicht über 38, die übrigen über 40 Jahre. Alle verneinen, an der bewaffneten Action wider die Truppen Theil genommen haben, alle wollen von der allgemeinen Menge nach dem Orte ihrer Gefangennahme hingezogen gewesen sein. Der Fiskus hat noch keinem das Gegentheil bewiesen, doch die gebornen Angeber, welche in Rom immer eine wichtige Rolle spielen, versichern das Gegentheil. Unter solchen Umständen wird sich der Fiskus veranlaßt sehen, die Angeklagten nach und nach bis auf den letzten ihren Familien zurück zu geben.

Der Londoner „Spectator“ schlägt mit classischer Kürze dem nächsten öcumenischen Concil vor, eine Viele versöhnende Resonm durch die Aenderung eines einzigen Wortes vorzunehmen. „Setzt überall in Cure Cr-dos anstatt des Wortes „Paps“ das Wort „Gott“ und wir können einig werden.“

In Irland werden die Zustände von Tag zu Tag trauriger und vermorener. Trotz der entschiedenen liberalen und versöhnlichen Politik der jetzigen Regierung will die Feiner-Agitation nicht aufhören und sind Ermordungen von Gutsbesitzern durch ihre Wächter an der Tagesordnung. In Londonderry haben, wie bereits telegraphisch gemeldet, große Schlägereien, die von den Protestanten provocirt wurden, stattgefunden und ist in Folge dessen die Regierung genöthigt worden, über Londonderry die sogenannte „Peace Preservation-Act“ (Friedensbewahrungsgesetz) zu verhängen. Dadurch wird die Entwaffnung der Bürger angeordnet u. s. f. Das Hausrecht, die Freiheit der Presse und die Schwurgerichte werden durch diesen Ausnahmezustand nicht berührt. — Man sieht, das ist kein „neuarariischer“ „Ausnahmezustand“. — Die englische Regierung verlangt die Abkennung des Bürgermeisters von Cork, der in einer Rede O'Farrel, der seinerzeit auf den Prinzen Alfred in Australien schloß, gelobt und dabei noch Hinweigungen gemacht hat, daß jetzt gerade ein anderer englischer Prinz (Prinz Arthur) in Irland reise! Nach englischem Geetze kann die Abkennung eines Bürgermeisters nur durch einen richterlichen Spruch erfolgen. Da jedoch der Erlangung eines solchen Schwierigkeiten

Fortsetzung in der Beilage

Reuilleton.

Lord Radnor.

Mit dem Grafen Radnor, der am 9. April auf seinem Familienfeste Colleshill in Berkshire, 90 Jahre alt, verschied, ist wieder ein Glied gebrochen in der Kette, durch welche die lebende Generation mit den großen Ereignissen der französischen Revolution und des folgenden Kampfes gegen den Napoleon'schen Egoismus noch verknüpft wird. Der Kopf schwindelt einem, wenn man bedenkt, was ein solcher Mann alles erlebt und durchgemacht, in welchen welterschütternden Ereignissen er seine politische Schule durchgemacht, seinen Character geklärt und sein Herz für alle wahrhaft menschlichen und freihethlichen Interessen erweitert hat, und man sieht mit Ehrfurcht und Bewunderung vor diesem seltenen Menschenleben, dessen Beginn und Ende, Jugend und Alter, Grundsätze und Bekenntnisse, Bestrebungen und Erfolge so harmonisch in einander aufgehen, so ganz aus einem Guß erscheinen.

Es ist neuerdings Mode geworden, die Gesinnungstreue und die principielle Ausdauer und Consequenz als unpractische Abkömmlichkeiten in die Kumpelkammer zu werfen, und die Fähigkeit, von einem Glaubensbekenntnisse zum andern überzuspringen, heute zu leugnen, was man gestern für wahr erklärte, und morgen zu bejahen, was man heute verneint hatte, als das wahre Kennzeichen echter Staatsweisheit zu preisen. Wir halten nicht viel von dieser Theorie der Staatsweisheit, obgleich wir sie täglich in der Praxis vermischt und in der Tagespresse gepredigt finden, und gewiß ist, daß Lord Radnor mit seiner ganzen drei Vierteljahrhundert umfassenden politischen Wirksamkeit gegen diese Grundsätze der Grundlosigkeit protestirte. Freilich haben wir täglich zu lernen, und sind fortzubilden, den Ereignissen Rechnung zu tragen; und auf einem falschen Wege weiter zu gehen, obgleich man erkennt hat, daß er in die Irre führt, ist ganz gewiß keine Staatsweisheit, ja nicht einmal common sense; aber von einem Staatsmanne zu verlangen, daß er vor Allem eine politische Wetterfahne sei und in jedem Falle seine Grundsätze und Ueberzeugungen von den „vollendeten Thatsachen“, von der wechselnden Tagesmacht beeinflussen und umgestalten lasse, ist denn doch eine so grobe Be-

leidigung des sittlichen Gefühls und eine so bedenkliche Niedertracht, daß sich das unpolitische Volk instinctiv davon abwendet. Die Popularität solcher Staatsmänner überlebt nie ihre gebrechliche Macht und reicht meistens nicht einmal bis zu ihrem Tode. Sie können sehr nützlich sein, wie Gladstone, dessen ziemlich unvermittelte Befehring vom Torythum den politischen und wirtschaftlichen Fortschritt seines Landes wesentlich gefördert hat, oder selbst nothwendig, wie Disraeli durch seine ganz unvermittelte Befehring vom Radicalismus zum Torythum für die conservative Partei ohne Zweifel geworden ist; aber eine wahrhafte Popularität, die Hochachtung der Nation im Ganzen und Großen werden sie nie erwerben. Lord Radnor besaß nicht die glänzenden Eigenschaften der gegenwärtigen Parteiführer, aber er war gewiß der populärste Gelehrte, der seit einem halben Jahrhundert im Oberhause gesessen, und er verdankte die Achtung, die ihn von Freund und Feind entgegengebracht wurde, ausschließlich der unwandelbaren Treue, womit er seinen freisinnigen politischen Grundsätzen anhing und im hohen Greisenalter für die Begeisterung seiner Jugend einstand.

Ein wunderbares Menschenleben, ohne alle Fäden und Sprünge! Er war der Nachkomme eines flämischen Webers, der vor 300 Jahren nach England überfiele, um sein religiöses Ueberzeugungen leben zu können. Diesen bürgerlichen Ursprung seiner aristocratischen Familie pflegte er gern zu betonen, obgleich er mit all den Vortheilen einer privilegierten Classe ausgestattet in's Leben trat. Noch als Kind wurde er von seinem Vater, der zeitweilig Gesandter am Hofe von Versailles war, Ludwig XVI. und der Königin Marie Antoinette vorgestellt. Er sah nicht nur die Bastille — und das Bild ihrer grimmigen Außenseite drückte sich unauslöschlich seiner Erinnerung ein — sondern er drang auch thatächlich noch wenige Tage vor ihrer Erstürmung in das Innere dieser historischen Zwingburg ein, besuchte verschiedene Zellen und schauerte beim Anblicke der scheinbar unbeswingbaren Mauern, Bastionen und Eisengitter. In den ersten Monaten des 19. Jahrhunderts wurde er mündig und schon 1801 trat er in das Parlament ein. zuerst als Mitglied für einen Taschewahlsteden seiner Familie. Diesen Sitz hatte er jedoch nur wenige Monate inne, da das ganze System der verrotteten „Bürger“ seinen politischen Grundsätzen zuwider war, und als er später den Hrn. Lefevre (bekanntler als Lord Eversley) einlud, den Unter-

haus für seinen pocketborough anzunehmen, war die einzige Bedingung, welche er dem Candidaten stellte, die: daß er bei der ersten Gelegenheit für die Abschaffung eines Wahlsteuens (Domes) stimmen sollte, der eine Satyre auf das Princip der Vertretung sei. Er selbst wurde schon 1802 in der Stadt Salisbury gewählt und vertrat diese Wählerchaft ohne Unterbrechung 26 Jahre lang, bis er beim Tode seines Vaters in das Oberhaus eintreten mußte.

Er war persönlich mit Pitt bekannt; er sprach und stimmte systematisch gegen die Abbigtliche Verwaltung; er war gemäßigter schon ein parlamentarischer Veteran, als Canning das Staatsruder in den Händen hielt und als Canning die Grundlage zu seinem Ruhm legte. Vor 67 Jahren beantragte er im Unterhause eine Mißtrauensklärung; gegen das Ministerium wegen des Friedeschlusses von Amiens und drei Jahre später unterstützte er nicht nur den Antrag: den alten Collegen Pitt's, Lord Melville, wegen seiner Amiralitätsverwaltung in Anklagestand zu versetzen, sondern er wurde auch in die Commission gewählt, welche die Anklageacte zu formuliren und den Proceß durchzuführen hatte. Lord Brougham, sein Freund und Gesinnungsgenosse, wurde zwar in demselben Jahre mit ihm geboren, gelangte aber erst sieben Jahre später als Viscount Melbourne (wie Lord Radnor vor seiner Veretzung in das Oberhaus hieß) zu einem Sitze im Unterhause. Peel war 9 Jahre jünger und trat auch erst 9 Jahre später in das Parlament. Selbst Lord Palmerston, dessen lange staatsmännische Laufbahn oft als eine wunderbare Seitenbahn angestrahlt wurde, war ein parlamentarischer Juch, als Lord Melville schon als bemoohtes Haupt die Achtung des Hauses und einen anerkannten Einfluß auf die Debatten besaß, dann jener wurde erst 1806 für den pocket borough Bletchingley gewählt. Fast 70 Jahre lang theilte sich Lord Radnor als eifriges Parlamentsmitglied an der Gesetzgebung und der Regierung seines Landes erst als gewählter Vertreter des Volkes und dann als wirkliches Mitglied des Oberhauses. Und während dieser ganzen langen Zeit stand er immer in der vordersten Reihe der Liberalen und ließ allen freihethlichen Reformen das Gewicht seiner Stellung, seines Characters und seines nicht gemeinen Talents.

(Schluß folgt.)

...tung der czechischen Landtagsbeschleunigung...
 ...wie die Altsachsen...
 ...daß sie in ihren...
 ...unter Hinweis auf...
 ...der Handlungsweise...
 ...der gegenwärtigen...
 ...es neugewählten...
 ...die sie in den letzten...
 ...entfalten. Die Czechen...
 ...ferne halten, dage...
 ...Journalen von ihrer...
 ...leben.
 ...der plötzliche Tod...
 ...liberalen und hu...
 ...stehen ein Dorn im...
 ...hatte von dort aus...
 ...ihm einen Coadj...
 ...bezüglichen Greite...
 ...stliche Breve durch...
 ...in katholischen Krei...
 ...auf einem Bischof...
 ...Absichten der Abend...
 ...n mußte. „Mögen...
 ...respondent der „A...
 ...und unredliche Ma...
 ...Deutschland — nicht...
 ...in Samen gerechten...
 ...treut, und so einen...
 ...igenen Vager mut...
 ...deren Schutz und...
 ...schmerzlich ver...
 ...erkrankt und hat...
 ...Beruf wegen der...
 ...Deputirten Wende...
 ...über großer Hitze...
 ...hat er sich erkälte...
 ...at in Berlin eine...
 ...stoffallstatur zu en...
 ...Leisten errichtet...
 ...Kapoleon eingeführt...
 ...ur, daß die Müwit...
 ...dern kann
 ...roceß wieder die am...
 ...„Aufständischen“...
 ...bzug Angeklagte von...
 ...vor den Schran...
 ...acht im Alter von...
 ...zahlen nicht über...
 ...Jahre. Alle ver...
 ...Truppen Theil ge...
 ...gemein Kenigier nach...
 ...bewiesen sein. Der...
 ...fen, doch die geber...
 ...tliche Rolle spielen...
 ...chten wird sich der...
 ...und nach bis auf

„Palatin.“
 Valentin Johann, Maler, Paris. — Adam Lauter, Kaufm., Maros.
 Bäckerei. — Kuzmann Miklos, Lehrer, Bodrog.
„3 König.“
 Gustav Heinrich, Gastgeber, Uje. — Demeczel Jerecz, Baumeister
 Deba — Bril Johann, Kaufm., Löb-Komlos. — Bernat Jris, Kaufm.,
 Löb-Komlos. — Szomora Theodor, Lehrer, Nagyat.
„Goldenen Schlüssel.“
 James Sand, Mineur, London. — James Robert, Bricklayer, London.
„Nothen Schen.“
 Albert Kohn, Kaufm., Milowa. — Carl Schüller, Kaufm., Wien. —
 Auguste Schmidt, Bonne, Wien. — Franz Dome, Kaufm., Gyula.

Verordnete zu Arad.
Zunere Stadt.
 29. April. Eva Beloznai, Dienstmagdtochter, r. l., 4 Monat,
 Krämpfe. — 3. Mai. Michael Buzsák, Dienstmagdsohn, r. l.,
 4 Jahr Krämpfe. — 4. Michael Beller, Ackermannssohn, r. l.,
 17 Jahr, Typhus. — 5. G. Jakob Weidin, Maurer, r. l., 42
 Jahr, Lungensucht. — Johann Bolansky, Dienstmagdssohn, r. l.,
 2 Monat, Krämpfe. — Stefan Rauner, Schloffergehilfe, r. l., 20
 Jahr, Lungensucht. — Josefina Marz, Gastgebergattin, r. l., 36
 Jahr, Wochenbettfieber.

Pernyaba.
 29. April. Dome Voics, Ackermannssohn, gr. n. u., 4 Monat,
 Gehirnentzündung. 2. Mai. Johann Kimpian, Dienstmagdssohn, gr.
 n. u., 6 Tag, Krämpfe. — 3. Johann Kuricsán, Ackermannssohn,
 gr. n. u., 15 Jahr, verbrannt. — Marie Sipitar, Tagelöhnerin,
 r. l., 60 Jahr, Lungentzündung.

Sarkab.
 1. Mai. Jova Uros, Deconom, gr. n. u., 84 Jahr, Alters-
 schwäche. — 2. Julianna Kampach, Müllerin, r. l., 62 Jahr,
 Typhus. — 6. Josefina Süts, städt. Pandursgattin, r. l., 49 Jahr,
 Muttertuberk.

Gaja.
 24. April. Bain Katicza, Weinstilltochter, gr. n. u., 11 Tag,
 Scharbock. — Ilie Szavetta, Ackermannssohn, gr. n. u., 2 Jahr,
 Scropheln. — 26. Pantótán Káta, Ackermannsgattin, gr. n. u., 45
 Jahr, Abzehrung.

Verkehrs-Ausweis der „Arader Handels- und Gewerbe-Bank“
 pro April 1869.
 Einlagen

Stand am 31. März	fl. 173.350.—
Einlagen im April	fl. 93.280.—
Rückgezahlt	fl. 150.367.—
Stand pro 30. April	fl. 116.263.—

Comptoir

Stand am 31. März	fl. 150.682.71
Comptirt im April	fl. 359.631.20
Reescomptirt	fl. 510.313.91
Stand am 30. April	fl. 386.052.80

Borschüsse.

Stand am 31. März	fl. 508.338.29
Auf Waaren April	fl. 19.191.40
Effecten	fl. 274.860.60
Stand am 30. April	fl. 294.052.—

Cassa

3percentige im Umlauf	fl. 4.000.—
4 " " "	fl. 76.100.—
4 " " "	fl. 16.100.—
Stand	fl. 96.200.—

Cassa-Bewegung.

Saldo am 31. März	fl. 42.493.37
Einnahmen im April	fl. 710.501.40
Ausgegeben im März	fl. 752.994.77
Saldo am 30. April 1869	fl. 705.347.38
Reirement im April	fl. 47.647.39
Arad, am 3. Mai 1869.	

Bekanntgeben vom 6. Mai.

Herr Johann Wildenauer	Rugel 1	Bier 1	Dreier 8
" Marton Deufsch	1	—	—
" Ernst Richter	—	5	17
" Emerich Nárady	—	1	8
" Mathias Vas	—	1	6
" Gustav Kojfka	—	1	5
" Johann Domány	—	1	3
" Georg Priegl	—	—	7
" Josef Zorimba	—	—	4
" Anton Szentpétery	—	—	5
" Ludwig Drejscher	—	—	2
" Carl Rémetsh	—	—	1

Außerdem wurden 97 Zweier und 106 Eiser geschossen.

Heute Sonntag den 9. Mai l. 3.:
 Letzte Gastvorstellung
 des Magiers
Herrn Méhay
 aus Paris.
 Morgen Montag den 10. Mai:
 Dritte Gastvorstellung des Herrn Mándoky Béla.
R. I. S. E. O.
 oder:
Die Verschwörung in Genua.
 Großes Drama in 5 Aufzügen, von Schiller.
 Temesvárer Lotterieziehung vom 8. Mai 1869.
86 75 44 4 13
 Redaction, Druck und Verlag von **S. Goldscheider.**
 Hauptplatz im Rinkler'schen Neugebäude.

GANTNER NÁNDOR,
 IN ARAD,
 Hauptplatz, im Neumann'schen Hause, dem Comitats-Gebäude
 vis-à-vis, (369—2.3)
 „zum goldenen Pfug“,
 empfiehlt sein wohlaffortirtes Lager von allen Gattungen
**Eisen-, Specerei- und Nürn-
 berger-Waaren**
 zu den billigsten Preisen.

Wir beehren uns, unseren P. T. Kunden
 die höfliche Anzeige zu machen, daß von
 inclus. 9. d. M. angefangen das **Neu-
 Arader Bier** zu folgenden Preisen verab-
 folgt wird:
Lager * * * * * 6 fl. 25 kr.
Rebzig und Unterzeug * * * * * 5 fl. 25 kr.
 Die bisherigen Begünstigungen werden auch ferner
 beibehalten.
**Neu-Arader Bräuhaus-Pächter:
 Spitzer & Pollak.**
 (378 2.2)

Grund-Verpachtung.
 In der zum Eigenthum Sr. Hochwohlgeborenen des
 Herrn Anton v. Mocsanyi gehörigen Herrschaft St. Pál,
 eine halbe Stunde von der Stadt Arad entfernt, ist ein
 Grundcomplex von circa 1500 Joch vom **1. October**
 l. J. an auf mehrere Jahre, entweder im Ganzen oder
 in kleineren Parcellen, zu verpachten.
 Nähere Auskunft ertheilt.
Simon Hirschmann
 in Arad, Bischofsgasse Nr. 5.
 (381—2.3)

Földhaszonbéri hirdetés.

A nagyméltóságú magyar királyi pénzügyministerium folyó évi april hó 25-ik napján 16,670. szám alatt kelt intézménye folytán a „Buda-pesti közlöny“ 1868. évi 217-ik számában közzétett „Rendszabályok“ értelmében haszonbérbeadásra kintizetnek a magyar kir. pécska-kovácsázházi uradalomhoz tartozó alább részletesen elősorolt földek.

Föld száma	A pusztá		A bérlet terület 1600 öölés holdakban	Van-e a bérleten kincstári épület?	A föld fekvése és a mivellési ágak	Föld száma	A pusztá		A bérlet terület 1600 öölés holdakban	Van-e a bérleten kincstári épület?	A föld fekvése és a mivellési ágak	
	neve	osztály száma					neve	osztály száma				
20 évre.												
1	Battonya	1	550	nincs	róna szántóföld	54	Bánhegyes	17. 18	870	104	van	róna szántóföld
2	"	2	385	1100	"	55	"	19	598	200	"	"
3	"	3	343	1200	"	56	Kunágota	17	331	367	"	"
4	Basarága-Szionda	28	336	1519	"	57	"	28. 29. 30	611	1460	"	"
5	"	9	426	792	"	9 évre.						
6	"	4. 5	450	1125	"	58	Kunágota	1. 3	721	1400	"	"
19 évre.												
7	Földvár	9	309	600	"	59	"	31—36. 25—28	885	110	"	"
8	"	10	309	600	"	8 évre.						
9	"	12. 13	275	"	"	60	Kunágota	5. 6. 7. 8	568	850	"	"
10	"	14. 15	275	"	"	61	"	15. 16. 20	537	478	"	"
11	"	16. 17	276	452	"	62	"	22. 27	634	1400	"	"
12	"	18. 19	395	325	"	63	Bodzás	5	378	200	"	"
13	"	20. 21. 22	503	560	"	64	Kovácsháza	19. 20	309	600	"	"
18 évre.												
14	Földvár	23. 24. 25	412	1430	"	7 évre.						
15	Apáca	14. 15. 16	589	820	"	65	Kovácsháza	3. 4	802	742	"	"
16	"	18. 19	269	588	"	66	"	7	619	1186	"	"
17	"	20. 21. 26. 27	563	1166	"	67	"	11. 12	458	32	"	"
18	"	22. 23. 24. 25	516	1336	"	68	"	14	505	1174	"	"
17 évre.												
19	Apáca	28. 29	263	114	"	6 évre.						
20	Bodzás	2	309	1379	"	69	Basarága-Szionda	8	550	—	"	és gyep
21	"	3. 4	483	286	"	70	"	12	193	1545	nincs	"
22	"	10. 11. 12	428	1450	"	5 évre.						
23	Megyés	7	206	400	"	71	Basarága-Szionda	1. 2. 3. 4	871	1273	van	"
24	"	18. 19. 20. 24	346	686	"	72	Bodzás	1	1104	712	"	"
16 évre.												
25	"	21. 22	307	500	"	73	Kovácsháza	6	430	700	"	"
26	Földvár	8	584	600	van	4 évre.						
27	"	11	558	400	"	74	Kovácsháza	1	521	794	"	"
28	Apáca	5. 6. 7. 8	550	"	"	75	Basarága-Szionda	6. 7	788	544	"	"
29	Megyés	1. 2	515	1000	van	76	"	21. 22. 23. 24	436	484	"	"
30	Kunágota	12. 13	196	180	nincs	77	Apáca	3. 4	368	1200	nincs	"
15 évre.												
31	Basarága-Szionda	23. 24	343	1200	van	78	Kovácsháza	13	294	1073	van	"
32	Megyés	5	687	1300	"	3 évre.						
33	"	4	619	700	"	79	Basarága-Szionda	(10. 11. 29. 30)	939	1405	"	"
34	"	7. 8. 9	825	—	"	80	Bánhegyes	1. 2. 3. 4	639	600	nincs	"
14 évre.												
35	Megyés	6	260	287	"	81	"	5. 6. 7. 8	607	314	van	"
36	"	13. 14. 15. 16	590	625	"	82	Kövegy	—	121	1334	nincs	"
13 évre.												
37	"	15. 16. 17	790	1275	"	2 évre.						
38	"	2	254	600	nincs	83	Kis-Iratos	—	571	736	van	róna gyep és szántóföld
39	Földvár	4. 5	501	1400	van	84	Boka	—	613	1225	nincs	szántóföld
12 évre.												
40	Földvár	1	453	1200	"	85	Kovácsháza	17—24	614	1216	van	szántóföld
41	"	3	453	1200	"	86	"	5	304	832	"	"
42	Bodzás	2	591	400	"	1 évre.						
43	Kunágota	9	429	1000	nincs	87	Kunágota	2. 18. 19.	515	1000	nincs	"
44	"	10	444	319	van	88	Kovácsháza	8. 9	264	340	"	"
11 évre.												
45	Bánhegyes	23. 22	431	1525	"	89	"	10. 11. 22	343	1200	van	"
46	"	21. 22. 29	693	1430	"	90	"	8. 11. 22	275	—	"	"
47	"	3	887	838	"	91	"	15. 16. 23	323	200	nincs	"
48	Basarága-Szionda	31. 30. 36	389	760	"	92	"	20	253	—	"	"
49	Bánhegyes	20. 22	366	1040	"	93	Megyés	3	378	200	"	"
50	"	28. 29	334	1500	"							
51	"	24. 25	450	1544	"							
52	"	26. 27	571	687	"							
53	Kunágota	21	686	200	"							

...assischer Kürze dem
 ...erhöfende Reform
 ...zunehmen. „Sagt
 ...„Papi“ das Wert
 ...ag zu Tag trauriger
 ...ralen und verhöfner-
 ...nien-Agitation nicht
 ...beigern durch ihre
 ...haben, wie bereits
 ...von den Protestan-
 ...in Folge dessen die
 ...ry die sogenannte
 ...ngsgelehr) zu ver-
 ...angeordnet u. f. f.
 ...die Schwurgerichte
 ...ührt. — Man sieht,
 ... — Die englische
 ...nters von Corf,
 ...t auf den Prinzen
 ...noch Hinweigungen
 ...ber Prinz (Prinz
 ...hege kann die Ab-
 ...schwerlichen Sprach
 ...en Schwierigkeiten
 ...in der Beilaa
 ...war die einzige
 ...er bei der
 ...blichens „Down-
 ...ncip der Welt-
 ...der Stadt Solis-
 ...ne Unterbrechung
 ...in das Oberhaus
 ...rach und stimmte
 ...er war gemiffer-
 ...Castlereagh das
 ...die Grundlage
 ...ate er im Unter-
 ...rium wegen des
 ...päter unterstügte
 ...Birk's, Lord Mel-
 ...Anlagestand zu
 ...mission gewährt,
 ...roceß durchzuführen
 ...ngesgenosse, wurde
 ...gelange aber erst
 ...ve Lord Radnor
 ...in einem Sitze im
 ...nach erst 9 Jahre
 ...r, dessen lange
 ...te Seltenheit an-
 ...als Lord Jol-
 ...des Hauses und
 ...ag, denn jener
 ...hingley gewählt.
 ...nor als eifriges
 ...Regierung seines
 ...b dann als erb-
 ...er ganzen langen
 ...er Liberalen und
 ...seiner Stellung,
 ...nts.

A 82-ik tétel alatti bérlet 1870. nov. 1-én, a 84. alatti pedig ugyanazon évi aprilis 1-én, a 91. tétel alatti bérlet 16. és 23. osztályán 1870-ki oktober 1-én, a többi pedig 1870-ki september 1-én veszi kezdetét. Haszonbérlet kivánók 50 kros bélyeggel és 10 pCt. bántéppénzrel ellátott zárt ajánlataikat folyó évi julius hó utolsó napjáig nyújtsák be akár Budán a magyar királyi pénzügyministeriumhoz, akár Pécskán az államjavak igazgatóságánál, akár bármelyik pénzügyi igazgatóságnál vagy államjavak igazgatóságánál, hol is a haszonbéri feltételek megtekinthetők lesznek. Az ajánlatban határozottan kiemelés, hogy az ajánlattevő a haszonbéri feltételeket ismeri és azok alapján teszi ajánlatát; a zárt ajánlatok horitékán pontosan kiteendő továbbá azon pusztarészlet neve és száma, melyre az ajánlat tétel; nemkülömben kirandó az ajánlatban betűkkel és számmal a holdakent felajánlott bérösszeg. Az ajánlattevők igazolják bérleti szakképességüket a kielégítő vagyoni állásukat. Oly régi bérli, ki a multa névze bérleti hátralékban van, vagy csőd, gyámság, illetőleg gondokság alatt levők, vagy kik nyereség-vágyból eredő büntetést elítéltek, kincstári bérletbe nem bocsájtanak. A magyar királyi pénzügyministerium fentartja magának, esetleg szóbeli árverést is alkalmazni. Utóajánlatok el nem fogad-
 ...tatnak. Megjegyzetik, hogy a terményniség bérletenként még valamit változhatik, a bérbe lépés alkal-
 ...mával azonban a terményniség már újra fellelvén mérve, a bérli a valóságos terményniségű bérletbe fog
 ...bevezettni.
**A magyar királyi államjavak Pécska-
 kerületi igazgatósága.**

gegenüber stehen könnten, so kann die Absetzung durch ein von den beiden Häusern des Parlamentes beschlossenes und der Krone sanctionirtes Gesetz erfolgen. So geschah es einmal im Anfang des Jahrhunderts dem Provoost von Einburg, der sich gelegentlich eines Cravalls große Pflückerleistungen hatte zu Schulden kommen lassen, und jetzt schlägt man denselben Weg gegen D'Sullivan an, den Meuchelmord predigenden Bürgermeister von Cort, ein.

H. P. Paris, 5. Mai.

(Original-Bericht der „Arader Zeitung“.)

Daß die französischen Officiellen während der Wahlen, oder besser Angehörigen der bevorstehenden Wahlen sich noch demokratischer als die reinsten und eifrigsten Demokraten geben, darf und wird doch Niemand verweigern. Thatsache ist es, daß die „Kaiserlichen“ mit großer Gemandtheit operieren und die Opposition sich, wenn dieselbe abermals geschlagen werden wird, ihre Niederlage nur sich allein zu verankern die Ehre haben wird.

Herr Bancel, der moderne Mirabeau, wie ihn die Nothen zu benennen beliebt, hielt gestern seine dritte Wahlrede im Saale Meliers; die Angriffe dieses Herrn waren so stark, daß das anwesende Publicum in lauten Jubel ausbrach, mit dem stürmischen Verlangen, das Kaiserreich, den Kaiser, die Kaiserin, so wie alles was eben kaiserlich ist, bei Seite zu schaffen. Herr Bancel schien bis jetzt noch nicht Kräfte genug gesammelt zu haben, um diesen allseitigen Verlangen nachkommen zu können, dafür waren 60 Politischen stärker, und säuberten die ganze Versammlung auseinander. — Offen gesprochen, mit solchen Mitteln ist es eben nicht möglich anzukommen, wenn die Demokraten und Republikaner Frankreichs Schimpfworte allein als wirksam erachten, so verzeichnen sich dieselben sehr — denn seit der enormen Vereinfachung in Frankreich ist das Volk bedeutend nüchtern geworden und wünscht statt der Pyrasen Thaten, an denen es eben im Jahre 1848—51 so wie heute leidet.

Der Artikel des „Daily News“ über die gegenwärtige Phase, in welche die französisch-belgische Eisenbahn-Frage getreten, hat im hiesigen auswärtigen Amte einen sehr guten Eindruck gemacht — Der französischen Regierung ist es dadurch erleichtert, seiner Zeit ein Verlangen oder die Ausführung eines Vertrags auf die Tagesordnung zu stellen, der noch im frischen Angelegenheit, während „Daily News“ bemerkt, daß England es nicht zugeben wird, daß der Vertrag von 1831 in majorem gloriam zerfallen werde. Wägen Sie wohl darauf, sobald die Wahlen nur vorüber sind, dann wird Frankreich die Herren Engländer in ihrer eigenen Falle fangen, und eben gleichberechtigt die Erfüllung des Prager Vertrages, der noch im besseren Angelegenheit, verlangen, so viel ist gewiß, daß fast alle Correspondenten mit mir jetzt übereinstimmen, daß der Kaiser den Willen hat, die Entwaffnungsfrage dazu zu benutzen, sich eine klare und deutliche Antwort von Preußen zu verschaffen, ob es sein Wort und seinen Vertrag halten will oder nicht.

Man ist seit drei Tagen in hiesigen Hofkreisen sehr aufgeregt, der Kaiser soll sehr leidend sein; träge jetzt der Unglücksfall ein, daß der Kaiser während den Wahlen stirbt, dann wäre für eine lange Zeit die Dynastie Napoleons von der Tagesordnung abgesetzt.

Die Auslegung in gewissen Kreisen ist sehr groß; merkwürdiger Weise wird von den Anti-Socialisten ein erbitterter Kampf gegen die demokratische Partei geführt und wünscht es der besitzende Stand, daß die Imperialisten den Sieg am Wahlkampf davontragen.

Nochmals der Bericht des österreichischen Generalstabes. Die heute hier angekommene „Kreuzzeitung“ ist nicht sehr glücklich mit ihrem Commentare, denn es wird deutlich bewiesen, daß Frankreichs Gesandter, welcher im preussischen Hauptquartier anwesend war, mit Genehmigung der österr. Regierung die österr. Telegramme für Preußen benutzen konnte. Die „Kreuzztg.“ sagt, die Veröffentlichung dieses Telegramms in einer österr. Staatschrift ist also ein Vertrauensmißbrauch, nicht bloß gegen Preußen sondern auch gegen Frankreich. Was beweist die „N. A. Z.“ und die „Kreuzztg.“, nichts mehr oder weniger, als daß man in Frankreich sich den Schlüssel zu der Depesche zu verschaffen wußte. Damit aber die liebliche „Kreuzztg.“ nun eben auch den Beweis erhält, daß wir gut unterrichtet sind, so widerprechen wir ihr vollkommen, daß die Beschaffung der Depesche durch Vertrauensbruch eines bekannten Handelsagenten geschah, da man doch nicht leicht annehmen kann, daß eine Regierung so dumm ist und einem so wichtigen Befehl wie einen Verzicht zum Entziffern durch einen Handelsagenten verpfänden wird!!! Wir kennen sogar den Handelsagenten aus den die „N. A. Ztg.“ nicht mehr bezeichnen konnte, kennen uns aber nicht des Ladens enthaltn, daß die „N. A. Z.“ sich so grauam täuschen kann. Vielleicht wenn die „N. A. Z.“ in ihrem Verzeihen nachsieht und genau studirt, wird dieselbe den Verkäufer finden, für jetzt aber ist dieselbe noch nicht auf der Spur der Thäter. Wir könnten ihr helfen und unterlassen es aber, bis der richtige Moment gekommen sein wird.

Ohne einer Person nahe treten zu wollen, in diesem Falle leisten die weiblichen Götter das Ährige, und im allerletzten Falle ist es müßigen, sich mit Geld, sehr viel Geld das zu verschaffen, was eben benötigt wird, und merkwürdig ist, daß gerade in solchen Kreisen veraltete Mißbräuche vorkommen, wo man dieselben am allerletzten erwarten sollte.

Nur eine Bemerkung können wir nicht unterlassen, daß wir zu jener Zeit, ohne Millionen zur Verfügung zu haben, trotzdem vorzüglich unterrichtet waren, und nicht einmal, sondern mehrere Male, ohne erst die diplomatische Schule besucht zu haben, Depeschen entzifferten, selbstverständlich wurde uns das notwendige Materiale dazu geliefert, welches in Wien unmöglich aufzufinden war, und nur von Berlin oder Paris beschafft werden konnte. Die Erklärung der „N. D. A. Z.“ ist ein Ammenmärchen, welches dem Brockhaus'schen Conversations-Vericon entnommen, um die große Menge irre zu führen. Thatsache ist, daß man jetzt die Chiffren so complicirt hat, daß die Regierung, welche eine Depesche lösen lassen will, ganz einfach das Geheimnis des Schlüssels erkaufte, oder sich durch unerlaubte Mittel zu verschaffen ließ.

Heute war unter dem Vorsitze des Kaisers Ministerrath. Das Hauptthema sind die bevorstehenden Wahlen. Die Regierung setzt ihre ganze Kräfte ein, um bei dem bevorstehenden Wahlskampfe einen Sieg zu erringen, denn 6 Jahre Zeit sind für das unabhängige Frankreich eine Ewigkeit. Wie man uns versichert, ist der Kaiser nicht besonders guter Laune, sein starkes Rückenfleisch soll dazu Veranlassung geben. Ob die Kaiserin nach Jerusalem reisen wird, steht in Frage, und hängt dies von dem günstigen Ausgang der Wahlen ab.

Herr de Lavalette hat heute Urlaub für 14 Tage genommen, um, wie uns mitgetheilt wird, sich auf seinem Gute de Cavalerie zu erholen. — Wir befürchten sehr, daß bald, sehr bald der sehr ehrenwerthe Herr für lange Zeit Urlaub bekommen wird. Morgen reist Herr Benedetti, französischer Gesandter am preussischen Hofe, nach Berlin ab. — Man hört von vielen Commentaren bezüglich der Anwesenheit dieses Herrn, eine etwas absurde Dree, und heute wurde von der „Independance Belge“ aufgeführt, nämlich Benedetti wäre vom König Wilhelm hieher geschickt worden, um Napoleon Belgien zur Annexion anzubieten und dagegen Holland für sich zu beanspruchen.

Neuestes

Berlin, 7. Mai. Die „Kreuzzeitung“ hält aufrecht, daß bezüglich der preussischen Depesche ein Vertrauensmißbrauch stattgefunden habe, da die Beförderung über Wien mit der Genehmigung Oesterreichs auf Vermittelung des französischen Gesandten geschah und sich auf die schwebenden Verhandlungen betrefss des Waffenstillstandes bezog; auch mußte der Chiffrenschlüssel beschafft werden. Uebrigens zeige der Artikel der „Abendpost“, daß die Veröffentlichung dem Wiener Cabinet selbst nicht mehr angenehm sei.

Constantinopel, 7. Mai. Nachdem der Großvezier seinen Bericht erstattet hatte, constatirte der Sultan den Fortschritt bezüglich der Conferenz. Der Sultan beglückwünschte sich zu der Anerkennung seiner Rechte, Dank der Mäßigung seiner eigenen Regierung und der Achtung der Rechte Anderer, und hofft, daß die Beziehungen zu den Mächten sich noch weiter bessern werden. Nach der Bewilligung der cretensischen Unruhen werde er über die Wohlfahrt und eine gewährleistende Ausführung der neuen Reglements wachen. Der Sultan betont die Besserung des Credits, die Vermehrung der Einnahmen, die Entwicklung des Handels und des Ackerbaues, und die Nothwendigkeit einer baldigen Veröffentlichung des Budgets.

Weiter rechtfertigt er die Inanspruchnahme des Credits durch die Nothwendigkeit der Einführung neuer Waffen, und durch die Nothwendigkeit, die Eisenbahn- und Straßenbauten zu erleichtern, die Einnahmen zu vermehren und die Aufsicht zu organisieren. Die Vasten der Regierung, sagt der Sultan weiter, nehmen zu im Verhältnisse zu der größter werdenden Wohlfahrt der Bevölkerung. Er empfiehlt eine Sammlung der angenommenen Gesetze und Reglements als ein Bedürfnis der Zeit, um den erlangten Wohlstand, die Wohlfahrt des Volkes zu garantieren, und ruft schließlich den Beistand und die Mitwirkung Aller auf.

Belgrad, 7. Mai. Der neuernannte Vertreter Serbiens bei der hohen Pforte ist nach Constantinopel abgereist. Fürst Milan wird allenthalben vom Volke mit Enthusiasmus aufgenommen; die Landleute strömen zu Tausenden herbei, um ihn zu begrüßen. Prinz Napoleon wird hier auf der Weiterreise nach Pest erwartet.

Theater.

—a. Wenn eine Flamme dem Erlöschen nahe ist, da flackert sie noch einige Mal heller und blendender auf, bevor sie sich selbst verzehrt; auch der Kranke, der schwach und matt seinem nahen Tode entgegensteht, wird oft, bevor die Sanduhr des Knochenmattes ganz abgelaufen, noch einmal von dem warmen quellenden Strom des Lebens lebhafter durchfluthet, so auch unsere jugend, in den letzten Zügen sich windende Theaterkünstlerin. Unser Kunstleben flackert auch hell auf, aber Niemand täuscht sich darüber, daß dieses Aufblühen, diese Kräftigen, aber doch kramphastigen Zuckungen die sicheren Vorboden des Anfanges vom Ende sind. Frau Mandokh-Morzsai, Herr Mandokh, Herr Mehay, sie wollen der sterbenden Saison neues Leben einhauchen, sie greifen ein in die Speichen der mächtigen Schwungräder der Zeit, und heißen sie stille stehen. Doch es ist schwer, gegen die Elemente zu kämpfen; die Kunst vermag viel, aber doch nicht Alles. Und wie es Kunst-Enthusiasten giebt, die vielleicht der Kunst zu Liebe dem grimmigen Winter zum Troß im Sommerwägen und dito Höschen spazieren gehen würden, so giebt es auch jetzt noch welche, die unbekümmert um die jetzt bereits malitios glühend herabblühende Sonne, unbekümmert um den poetischen Dunitkreis sich dennoch in das Theater hineinsetzen oder je nach Umständen stellen. Ja es giebt welche, aber leider nur Wenige; und das ist das tiefe Weh. Doch rühren wir nicht an offene Wunden. Herr Jollinus verdient, daß ihm Dank volirt werde für seine Bemühungen, dem Publicum noch in der zwölften Stunde, eigentlich so vor Thorperrre, achtungswerthe künstlerische Kräfte vorzuführen. Herr Mandokh wurde von all unseren Kunstfreunden freudig begrüßt, denn er wird uns wieder ein großes Gebiet der dramatischen Kunst und Literatur eröffnen und zugänglich machen, das bisher auf unserer Bühne ungerechtfertigter Weise viel zu wenig gepflegt wurde. Daß er halten kann, was man sich von ihm verspricht, hat er im Sheridan bewiesen, wenn wir auch andererseits mit seinen Klopis uns nicht einverstanden erklären konnten. Er hatte zwar einzelne hübsche Momente, so in der Scene, wo ihm, überwältigt von der Macht Leidenschaft, der Bann der Junge gelöst wird; das waren ergreifende Töne, unverbältsen Gesäuses, dagegen declamirte er seine Fabeln wahrhaft schüchternhaft.

Frau Mandokh-Morzsai, unsere jetzige Primadonna assoluta, ist eine sehr erfreuliche Acquisition für unsere Bühne, das zeigte sie uns gleich in ihrer ersten Partie, in Martha, in welcher sie sich ungeheuren Beifall erwarb. Ihre Stimme gewinnt weniger durch die Kraft und Fülle, wie durch große Modulationsfähigkeit und gute Schule. Ganz besonders hervorgehoben zu werden verdient die Ebnmäßigkeit der Triller. Angenehm berührte uns die Plektik, mit welcher sie sich den Intentionen des Componisten angeschlossen und sich vor denselben beugte. Wir vermühten mit Vergnügen jede, sonst so beliebte, eigenmächtige Zuthat, alle willkürlichen Zierathen. Eine solche Entzifferung verräth mehr Geschmack, als Hundert überlangbrachte Morbends und sonstige Schnörkel. Wir hoffen nur noch, daß in Zukunft ihr Spiel sich noch mehr durchwärmern, überhaupt lebhafter und ausdrucksvoller werden wird.

Erwähnen müssen wir noch Herrn Mehay, den liebenswürdigen Zauberer Sr. Majestät des Kaisers Napoleon III. Die Welt ist in sehr erster Lage. Der Beherrscher des himmlischen Reiches, der Kaiser von China, hat seinen Leibgautler King-Loof auf Reisen, speciell nach Arab geschickt; jedenfalls, weil er zu ernst gestimmt war, um an ihm noch Gefallen zu finden. Auch Kaiser Napoleon ist politisch zu beschäftigt und zu verbüßert, um sich angenehme Täuschungen bereiten zu lassen. Er beifügt sich ohne seinen Zauberer, und blendet die Welt auf eigene Faust. Doch wir lassen den Potentaten und Hezenmeistern ihr kindliches Vergnügen. Die Legitimität, die Napoleon für seinen Thron, wird auch wohl Herr Mehay für seinen stolzen Titel haben. Wir forchen nicht danach, da wir nicht Politiker sind, soviel steht fest, daß Herr Mehay der liebenswürdigste Zauberer ist, den wir gesehen. Die eminente Leichtigkeit und Eleganz, die er bei seinen Kunststücken entwickelt, muthet auf das Angenehme an. Sein Vortrag, theils im reinsten Französisch, theils in gebrochenem Deutsch unterhält und regt an. Für seine Geschicklichkeit im Zaubern legt schon der Umstand Zeugniß ab, daß er das große Kunststück, unser Theater vollzaubern, virtuos zu Wege gebracht hat.

Tagesneuigkeiten.

Arab, 8. Mai. Aus der Reihe jener ehrenfesten Stützen, an denen das hiesige jüdische Gemeinwesen zu seiner Blüthe sich hingehängt hat, ist durch den unerforschlichen Rathschluß der allwaltenden Vorsehung ein Mann in das bessere Jenenseits abgerufen worden, dessen Leben enge verknüpft war mit der Gründung aller jener Anstalten und Einrichtungen auf dem Gebiete des Cultus, Wohlthätigkeits- und Bildungswesens, die der Arader Gemeinde vor Jahrzehnten schon den bestündigen und von der gegenwärtigen Generation eifrig gewahrten und erhaltenen Ruf der Musterthätigkeit errungen haben.

Der durch die Biederkeit seines Characters, sein bescheidenes und leutseliges Wesen allgemein geachtete Herr Wolf Steinbach ist am 7. d. M. nach kurzem Krankenzuge im 78. Jahre

seines verdienstvollen Lebens verschieden, beweint von seiner zahlreichen Familie, der er ein liebevoller, sorgjamer Hausvater war, betrauert von seiner Glaubensgemeinde, für deren Wohl er ein Menschenalter hindurch mit freudiger Hingebung und Opferwilligkeit, mit inniger religiöser Wärme und aufopferungsvoller Thätigkeit gestrebt und gewirkt hat, beweint von den Armen, die die Schwelle seines Hauses ohne Trost und Hilfe niemals verließen und betrauert von Allen, die sein bescheidenes und anspruchsloses Leben kennen und würdigen zu lernen Gelegenheit hatten.

Einer der ältesten und achtbarsten hiesigen jüdischen Familien entsprossen, ward er durch die Achtung und das Vertrauen seiner Glaubensgemeinde am 3. Jänner 1820 das erste Mal in den Gemeindevorstand gewählt, dem er bis vor wenigen Jahren, wo ihm sein Gesundheitszustand die Theilnahme an der Leitung und Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten nicht mehr gestattete, als eines der eifrigsten und thätigsten Mitglieder bewährte und als leitender Vorsteher angehörte. Bei Eröffnung der Schule im Jahre 1832 in die Schulcommission gewählt, hat er sich immer als eines ihrer eifrigsten und thätigsten Mitglieder bewährt und in jeder möglichen Weise das Gedeihen der Schulanstalt zu fördern gestrebt. Die Annalen der Gemeinde geben das untrügliche Zeugniß, daß wo es sich um ihre heiligsten Interessen, um die Einführung fortschrittlicher culturlicher Einrichtungen, um die Gründung, Leitung, Erhaltung und Förderung ihrer Bildungs- und Wohlthätigkeitsanstalten handelte, da stand Wolf Steinbach immer in erster Reihe an der Seite jener für die Ehre und Lehre des Judenthums begeisterten Männer, die schon zu jener Zeit, als über die meisten israelitischen Gemeinden Ungarns noch tiefe geistige Nacht gelagert war, Arab zu einer Leuchte unter den Gemeinden im ungarischen Israel emporgehobungen hatten.

Möge ihm, der im Leben so viel Gutes und Gutes gewirkt, dort an der Arquelle alles Lichtes und aller Wahrheit Vergeltung zu Theil werden für seinen gottgefälligen Lebenswandel und möge sein Angeben gesegnet sein an denen, die in gerechter Trauer seinen Sarg umstehen und den unersehblichen Verlust beweinen.

Friede seiner Asche!

* (Zu den Bezirksauswähl-Wahlen.) Unter diesem Titel bringt die „Presse“ einen längeren Bericht über die Wiener Wahlen, dem wir als Curiosum die folgende markantere Stelle entnehmen: Im II. Bezirke (Leopoldstadt) versammelten sich gestern 18 Wähler des zweiten Wahlkörpers. Diese geringe Theilnahme an den Wahlen veranlaßte den Bezirksvorstand Conrad Ley zu der Bemerkung, daß er in der Folge ankündigen werde: „Daß ein paar Cimer Bier und ein paar Frankfurter gratis verschenkt werden, dann kommen schon!“ (Heiterkeit.) Von den Anwesenden meldete sich Niemand als Candidat für die eine erledigte Bezirksauswähl-Stelle. Der Bezirksvorstand machte daher bekannt, daß er Herrn Carl Meisl, Hausmitteigentümer und Gastwirth, für den Bezirksauswähl, „angeworben“ habe und daß dieser Herr sich auch bereit erklärt habe, eine Wahl anzunehmen. Hierauf dankte der Bezirksvorstand der Versammlung für den „zahlreichen Besuch“ und die „Ordnung, in der sie sich verhalten“ und forderte zum zahlreichen Erscheinen an der Wahlurne am 11. d. M. auf. Hiermit war die „Wahlbesprechung“ zu Ende. (Daß bei einer so überaus „lebhaften“ Betheiligung an den Wahlen in Wien keinerlei Excesse vorkommen, ist doch wahrlich zu verwundern und müssen wir dies einzig und allein der „hohen politischen Reife“ unserer transeithanischen Nachbarn zuschreiben. Achtzehn Wähler und kein Exces, das klingt doch beinahe ungläublich. Unter solchen Verhältnissen kann es wahrlich Niemandem überraschen, wenn die Wiener Journale über die freilich etwas lebhafteren Wahlvorgänge in Ungarn seinerzeit einen so heillosen Värm schlugen und unferen „Barbarismus“ in den grellsten Farben schilderten; denn bei uns hat man es freilich nicht so weit gebracht, daß sich die Unsumme von achtzehn Wählern an einer Wahl betheilige und daß man einen Candidaten förmlich „anwerben“ müßte.)

* (Ein Flüchtling und Mörder aus der Irrenanstalt.) Seit einigen Jahren befand sich in der Landesirrenanstalt in Linz ein Bauer Namens Knogler aus der Drißchaft Hölbling, Pfarre Alferselden. Dieser ist nun aus der Irrenanstalt entwichen und kam vor einigen Tagen um Mittag bei seinem Hause an. Die Bäuerin bemerkte ihn durchs Fenster und erschraf natürlich. Der Irre trat in die Stube ein und sagte: Au, Weib, jetzt bin ich auch wieder da, gib mir etwas zu essen und setz' Dich her zu mir, waren wir doch lange nicht mehr beisammen. Das Weib brachte ihm zu essen, legte auch Erzeuge bei und setzte sich zu ihm. Plötzlich zuckte der Irre das Messer und stieß dasselbe dem Weibe in die Seite; diese hatte noch die Kraft, das sie vor die Thüre lief, um Hilfe rief, und dann — jank sie todt zusammen. Die Söhne des Bauers eilten herbei, warfen ihren Vater zu Boden und banden ihn fest. Nachmittags wurde er von der Genbarmerie nach Neufelden gebracht. Der Irre geberdete sich auch der That in der heitersten Weise.

* („Der willkommenen Fremdling.“) Der größte Goldklumpen, der noch in Australien gefunden worden, ist der „Wellcome Stranger“ (der willkommenen Fremdling). Derselbe enthielt 2268 Unzen puren Goldes und wird auf 9534 Pfd. Sterl. abgeschätzt. Zwei Bergleute aus Cornwall, John Deason und Richard Dates, denen das Glück bisher so wenig gelächelt hatte, daß man ihnen in den Goldfeldern keine Lebensmittel mehr bringen wollte, thaten den glücklichen Fund am 5. Februar dieses Jahres bei Mollagun in der Colonie Victoria. Die beiden glücklichen Goldgräber haben sich indessen durch den Besuch des willkommenen Fremdlings nicht abhalten lassen, die Nachgrabungen eifrig so zu setzen, um zu sehen, ob derselbe nicht etwa etliche Verwandte mitgebracht hat.

* (Newyork's Bevölkerung.) Einer Schätzung des „Newyork-Herald“ zufolge hat Newyork gegenwärtig eine Bevölkerung von 1.119,000 Einwohnern. Von diesen sind 346,000 Deutsche, 336,000 Irländer und alle anderen fremden Nationen sind nur durch 75,000 Köpfe vertreten, folglich kommt auf Americaner kaum ein Drittel der Bevölkerung. Hierbei ist allerdings zu bemerken, daß unter fremden Einwohnern auch deren Nachkommen bis zur zweiten Generation, also Kinder und Enkel, einbezogen sind.

* Wie riesenhaft der Wasserdruck ist, gegen den das atlantische Rabel zu kämpfen hat, zeigt eine Thatsache, die noch nicht viel bekannt sein dürfte. Wenn ein Schiff auf der Fahrt nach America die großen Tiefen erreicht hat, wird dem Reisenden jetzt gewöhnlich folgender interessante Versuch gezeigt: Eine Flasche Champagner, die vollkommen unberührt und verschlossen ist, wird mit dem Senkblei so tief wie möglich hinabgelassen und nach einigen, vielleicht zehn Minuten, wieder herausgezogen. Statt des Champagner findet man jetzt beim Auflösen des Drahtes und Öffnen des Korbes eitel Meerwasser, trotzdem der Zafchenverschluß vollkommen unverfehrt war. Der starke Druck der über der Flasche lastenden Wassersäule hat nämlich das schwere Meerwasser durch die Poren des Korbes und des Glases hineingepreßt, während der leichtere, mouffirende Wein herausgedrückt wurde.

Angekommene in Arad.

„Hotel Was.“

A. Kilič, f. f. Oberlieutenant Carlstadt. — G. Steinbock, f. f. Hauptmann, Carlstadt. — J. Grünbaum, Großhändler, Temesvár. — J. Lang, Hotelbesitzer, Lemberg. — A. Kretzovich, f. f. Hauptmann, Agram. — Bogdanovich Sándor, Grundbesitzer, Putyin. — S. Winter, Kaufm., Pantova.

Riunione Adriatica di Sicurtà.

(Adriatischer Versicherungs-Verein.)

Versicherung gegen Hagelschäden

mit garantirtem, sogleich zu bezahlenden vollem Schadenersatz.

10 % Rabatt

von den schon **bedeutend ermäßigten Prämien** bei **Futterkräutern, allen Gattungen Getreide, Reisp.**

Die Haupt-Agentenschaft in Arad:
Josef Steinitzer jun.,
Herrengasse Nr. 3.

Zur Sicherheit und Bequemlichkeit der pl. t. Parteien directe Polizzaausstellung durch diese Haupt-Agentenschaft gleich bei Einreichung des Versicherungs-Antrages.

(364-3.4)

AVIS.

Die Filiale des
Confections-Établissements
von
H. Leitner in Wien
befindet sich in Arad
im Hotel „zum weißen Kreuz“,
1. Stock, Sa on Nr. 3,
und empfiehlt die reichste Auswahl in fertigen Kleidern,
Roben, Mäntel, Paletots und Jacken zu billigen
Preisen.
Echte französische eingewebte Longshawls,
von fl. 25 bis fl. 150.
Pariser Nieder von fl. 2 bis fl. 7.
Eine Partie **Radmäntel & Bedui-**
nen, in Schafwolle, von voriger Saison, wer-
den um den halben Kostenpreis ausd. kauft.
Nach werden alle **Bestellungen und Brautausstat-**
tungen zur Ausführung angenommen.

Soeben angelangt!

Portland-Cement

und
hydraulischer Kalk.

Diesjähriges Ereignis, wovon ich unter Garantie zu namend billigen Preisen
Lieferungen zu machen in der Lage bin, namentlich haben die Herren
Baumeister, Bauunternehmer und Industrielle eifere Vorzugspreise.

Verwendung des Portland-Cementes:

- zu Wasserbauten, Brückenpfeilern, Fundamenten;
- als Beton und Mörtel zum Mauern von Maschinen-Fundamenten, um
die Fugen und Quader durch eine außergewöhnliche Härte zu einer
festen Masse zu bilden, und das Zagen einzelner Theile (Mauern oder
Machmentheile) zu verhindern;
- um feuchte Wände trocken zu legen und dauernd trocken zu erhalten;
- in Spiritus-, Delfabrikaten und Bierbrauereien, zum Belegen der Fäß-
böden, und Schlemm-Behältern, Quell- und Gährbottiche, Spiritus- und
Spiritbehälter etc.

Der Verkauf von Portland-Cement und hydraulischem Kalk geschieht
in Tonnen von 3 bis 4 Zentner.
Aufträge sowohl von hier, wie auch aus der Provinz werden stets
schnellstens effectuirt, und wird auf Verlangen auch **Gebrauchsanweisung**
für Portland-Cement und hydraulischem Kalk gratis mitgegeben.

Arad, am 1. Juni 1869.
S. HÖNICH,
Soleffabrik im „weißen Mann“-Gebäude in Temesvár.

1864-er Lose,
Ziehung Haupttreffer: Mindestes
am 1. Juni. **1 MILLION.** Gewinn:
fl. 160.
Der außerordentlich günstige Spielplan der 1864-er Lose mit jähr-
lich 5 Mal stattfindenden Ziehungen, und der Umstand, daß der
mindeste Gewinn jedes fl. 100 1864-er Loses jährlich mit fl. 5 bis
fl. 200 steigt, läßt noch eine bedeutende Steigerung gewärtigen.
Ich empfehle dieselben zum Ankaufe zum jeweiligen Tagescourse.
Auf Raten:
fl. 100 1864-er Los in Monatsraten à fl. 10 fl. 155.
fl. 50 " " " " " " " " 78.
Die erste Rate ist bei Uebernahme des Ratenbrosches, und die
weiteren am 1. jeden folgenden Monats zu entrichten.
Promessen auf 1864er Lose,
Ziehung am 1. Juni,
à fl. 3.
Mailänder 10 Frs. Lose
Ziehung 16. Juni
Haupttreffer: 100,000, 50,000, 30,000 Frs.
in Gold.
Vier Ziehungen jährlich.
à fl. 5 pr. Stück bei Gefertigtem erhältlich.
Jedes dieser Mailänder 10 Frs. Lose muß im ungünstigsten Falle
mit 10 Frs. in Gold geboben werden.
Somit nur Gewinn möglich.
B. Stiffsonn,
Wechselstube in Arad.

Anzeige.
Der Gefertigte beehrt sich hiemit dem geehrten Publicum
höflichst anzuzeigen, daß sich bei ihm ein Lager aller Arten der
neuesten und elegantesten
Damenschuhe,
sowie der neuesten
Kinderschuhe mit Metallbe-
schlägen
befindet. — Dieselben sind bedeutend dauerhafter, als die gewöhn-
lichen Leder- und Stoffschuhe, da die Metallbeschläge zum Schutze gegen schnelle
Abnutzung des Oberleders an den Zehen sich vorzüglich eignen,
und diese Schuhe auch bedeutend längere Zeit ihre ursprüngliche
gestaltliche Form beibehalten.
Der Gefertigte empfiehlt dieselben demnach der gütigen Be-
achtung des pl. t. Publicums.
Michael Wagács,
Schuhmacher-Meister, Hauptplatz, im Hermann-
schen Hause, nächst dem Klostergebäude in Arad.
(702-11)

MOR. MEER,
Zimmermaler und Anstreicher,
Hauptplatz, Casinogebäude, (298-4)
beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publicum die Anzeige zu
machen, daß er die feinsten und elegantesten Maler- und Anstrei-
cher-Arbeiten zu den möglich billigsten Preisen übernimmt und
die prompteste Ausführung verspricht.
Gleichzeitig empfiehlt er sein großes Lager der feinsten Gat-
tungen von geriebeneu Delfarben, wie auch die feinsten Wasserfar-
ben, zu den billigsten Fabrikspreisen; ebenso sind für Porträtm-
aler Blasenfarben und Leinwände aller Gattungen; ferner
die feinsten Lacke und Firnisse, so auch alle Gattungen Maler-
und Anstreichpinsel zu den billigsten Preisen stets vorrätig.

MÖBEL-LAGER.
A. VERBOS & FRANZ CARL
Tischler, Tapezierer,
IN ARAD,
Niederlage: Hauptplatz, im Ackermann'schen Hause,
Nr. 8, nächst dem Galtshaus „zum goldenen Schlüssel“
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von
Tischler- und tapezierten Möbeln,
und effectuiren alle in dieses Fach einschlägigen gütigen Aufträge zu den
billigsten Preisen.

Gewölveränderungs-Anzeige.
Der Gefertigte beehrt sich hiemit seinen pl. t. Kunden und
dem hochgeehrten Publicum höflichst anzuzeigen, daß er sein hieher
im Klostergebäude der P. P. Minoriten vorhandenes Verkauflocal
vom 1. Mai l. J. an
in sein eigenes Haus, 5-Herrengasse Nr. 9
verlegt hat, woselbst sowohl fertige
Herrenkleider
zu haben sind, wie auch solche auf Bestellung stets prompt und
auf das billigste verfertigt werden und ist er dies um so eher im
Stande zu effectuiren, da er durch diese Ueberführung den großen
Gewölbezins nicht mehr zu zahlen braucht. (382-1,2)
Arad, im Mai 1869.
Ergebenst
Josef Szendrey sen.

Nach den von mir in meiner eigenen Praxis sowohl, als auch von
anderen Personen, welche den bei Herrn Kaufmann **Straube** allhier ver-
kauften **Mayer'schen Brust-Syrup** gebraucht, gemachten Erfahrungen ist
dieses ein vorzügliches Mittel bei acuten und veralteten catarrhalischen
Brustverletzungen, als auch bei anderen Entzündungen in den Lungen und
asthmatischen Beschwerden, sowie in Kurzatmigkeit und Brustkrämpfen; ich
kann deshalb dieses Mittel allen an diesen Beschwerden leidenden Personen
empfehlen.
Obdruff, bei Gotha.
Dr. Krügelstein, Medicinalrath und Physicus.
Der Wahrheit die Ehre.
Ich litt seit langer Zeit an einem starken Husten und an Enghrügig-
keit. Nun bediente ich mich vor kurzer Zeit des **weißen Brust-Syrups**,
von **G. A. W. Mayer** in Breslau aus der Niederlage des Hrn. Kauf-
manns **S. J. Schwabe** zu Wildeshausen, und ist nach Gebrauch von 2/3 Fla-
schen dieses ausgezeichneten Mittels der Husten, sowie die Enghrügigkeit
gänzlich geschwunden. Ich kann deshalb diesen so gut und rasch wirkenden
Brustsyrup jedem Brustkranken auf das gewissenhafteste empfehlen.
Wildeshausen, 7. September 1867.
(273-1)
Nur allein echt zu haben in ARAD bei
W. S. Prinner, Kirchengasse.
Diebr. Walfing.

Am Pfingst-Sonntage,
d. i. den 16. Mai 1869,
wird ein
Separat-Vergnügungszug
von Arad nach Déva und retour verkehren.
Fahr-Ordnung.
Abf. von Arad 4 Uhr 45 Min. Früh. Abfahrt von Hunyad 4 Uhr Nachm.
Ankunft in Déva 9 Uhr 30. Abfahrt von Déva nach Hunyad 10 Uhr
30 Min. Vorm. Abfahrt von Déva 7 Uhr Abends
Ankunft in Hunyad 12 Uhr Mittags. Abfahrt von Déva 11 Uhr 30 M. Nachts.
Besichtigung des Schlosses und Abfahrt in Arad 11 Uhr 30 M. Nachts.
Mittags-Station.
Nach Ankunft des Zuges in Déva findet die P. T. Gesellschaft die für
den Ausflug nach Hunyad bestimmten Wagen vor dem Hotel Bauer zur
Abfahrt bereit gestellt. Für das Vergnügen jener P. T. Reisenden, welche an
dem Ausflug nach Hunyad sich nicht betheiligen, sondern den Tag über in
Déva verweilen, ist ebenfalls gesorgt; es findet daselbst Vormittags die Be-
sichtigung der Ruine Déva, Nachmittags Tagunterhaltung statt. Eine Musik-
kapelle wird den Vergnügungszug begleiten.
Für Verabreichung schmackhafter Speisen und Getränke in Déva und
Hunyad ist bestens gesorgt.
Preise der Fahrkarten für die Hin- und Retourfahrt:
Von Arad und Hunyad nach Déva und zurück II. Classe 8 fl.
" " " " " " III. " 4 fl. 50 kr.
" " " " " " I. " 4 " "
" " " " " " III. " 2 " 50 "
Für die Fahrt von Déva nach Hunyad und retour können nur 200
Fahrkarten ausgegeben werden und kostet dieselbe ohne Unterschied der Classe
und Einsteige-Station 1 fl. 30 kr. per Person.
Die Ausgabe der Fahrkarten, welche am 7. Mai begonnen hat und
am 14. Mai definitiv geschlossen wird, haben aus besonderer Gefälligkeit
übernommen die Herren Gebrauchs-Bettelheim, W. S. Prinner, Probst &
Comp. und Joh. Tedeschi.
Arad, am 7. Mai 1869.
(384-1,3) **Das Comité.**

Delfarben.
Alle Gattungen feinst geriebene, schnell trocknende **OELFARBEN.**
Zinnöl, Firnis, Terpentinöl, feinste engl. Antiken- und Möbel-Lacke, so
auch andere vorzügliche Copal-, Damar- und Fußboden-Lacke. Farben in
Blasen, Wasserleinwand, Wasser- und Anstreich-Pinsel in großer Aus-
wahl, Anilinfarben, Bronze, so wie überhaupt alle Gattungen Erd-Mineral-
und chemische Farben empfiehlt in
besonders billigen Preisen
die Specerei- und Farbwaren-Handlung des
Sig. Schwarz,
zum Drangenbaum.
(297-5,6)

Ein tüchtiger, in seinem ment baldigst mit der Deco-
Gache routinirter jun- nomie zu vertauschen.
ger Mann, ledig, Gefällige Anträge unter der
wünscht sein jetziges Place- stante Arad.
Chiffre **J. K.** 189 post re-

Fabrikation
und
permanentes Lager
von
Schopf-, Ruffen-u. Emballage-
Leinwand,
7/8, 4/4, 9/8 und 5/4 Breite
unter Signo **T.**
von
Franz Tutsch,
Weber und Leinwandhändler in Loschitz
in Mähren.
(249-5,12)

Das Comptoir
von
SAM. ROHN & CO.
befindet sich seit 1. Mai
Kirchengasse Nr. 3.
(365-3,3)

Der Gefertigte beehrt sich hiemit einem pl. t. Publicum höflichst anzuzeigen,
daß er
Reparaturen an allen Gattun-
gen Maschinen,
wie auch an Dreschmaschinen und Locomobilen, dann Dampfesseln
aller Art übernimmt und prompt ausführt. — Nach sind bei ihm stets fertige
Weinpressen zu haben.
Andreas Maurer,
Maschinen-Schlosser, Herrengasse.

Allgemeine Assecuranz in Triest.



ASSICURAZIONI GENERALI.

Gewährleistungsfond über 28 Millionen Gulden.

Die gefertigte Haupt-Agentenschaft erlaubt sich das geehrte Publikum zur Versicherung gegen

Hagelschaden

unter garantirter vollständiger Ersatzleistung einzuladen, da sie auch heuer so wie in Vorjahren die **billigsten Prämien** und günstigste Zahlungs-Bedingnisse, so wie einen

 **Rabatt von 10 Procent** 

gewährt, welche gleich von der Prämie in Abzug gebracht werden.

Arad im April 1869.

Die Haupt-Agentenschaft in Arad:

Ig. Paul Tenner.

Assicuranz-Bureau: Hauptplatz, Ackermann'sches Haus, nächst dem Casino. (310-3)

Unterzeichneter beehrt sich einem hochgeehrten Publikum anzuzeigen, daß seine seit mehreren Jahren auf hiesigem Platze bestehende bestrenommirte

CONDITOREI

heute Sonntag den 9-ten d. M.,

glänzend renovirt und auf das beste neu ausgestattet wieder eröffnet werden wird.

Gutes Gefrorenes. — Besonders guter Eiskaffee. — Großes Lager französischer Weine und Liqueure.

Einem freundlichen Zuspruch entgegengehend empfiehlt sich

hochachtungsvoll

CARL HEIM,
Conditor.

 Arader 

Handels- u. Gewerbe-Bank.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir auf **Gelder** gegen Ausgabe von **Cassenscheinen** in Kategorien zu 100, 500, 1000 und 5000 fl.

mit 3 Tage Kündigung	3 1/2 Percent	} pr. anno
" 8 " "	4 " "	
" 30 " "	4 1/2 " "	

und gegen **Einlagsbriefe** zu 3 und 5 Tage Kündigung 4 pCt. per anno vergüten; die Cassenscheine und Einlagsbriefe werden nach erfolgter Kündigung von unserer Cassa, Erstere aber auch bei der Anglo-östr. Bank in Wien, und bei der Anglo-Hungarian-Bank in Pest jedoch gegen 1/2 pr. mille Provision eingelöst. — Bei Bedarf werden dieselben von uns auch **ohne vorhergegangene Kündigung** escomptirt, respective bezahlt.

Ferner escomptiren wir **täglich** Wechsel pr. hier und auf alle Plätze des In- und Auslandes, und ertheilen Vorschüsse auf Staats- und Industrie-Effecten, Waaren und Producte, und besorgen deren commissionsweisen Ein- und Verkauf sowohl hier, wie auf allen erheblichen Verkehrsplätzen gegen billigste Provision.

Arad, 1. April 1869.

Die Direction.

(262-7)

Leihfäcke

sind zu (342-3,6)

1 Kreuzer

pr. Stück und Woche zu haben bei **A. Deutsch,** nächst der Promenade.

(372-3,3) Im Schreyer'schen Hause sind einige

möblirte Hofzimmer

und ein großer **Weinkeller** stündlich zu vermieten.

Ein

im besten Zustande befindliches

Locomobile

auf sechs Pferdekraft, ist billig zu verkaufen.

Näheres aus Gefälligkeit in der Handlung der **Ch. Waldfisch & Söhne** zu erfahren. (383-1,3)

EINLADUNG
zum
humoristischen
LACHKRÄNZCHEN
des
Bester Volkstänzlere und Mimiker
S. NEUMANN
und dessen Mitglieder
Germine Müller, Helene Neumann, Lóth Zema,
Komiker Lung und Capellmeister Rohrbacher.
Die Gesellschaft wird bemüht sein, jeden Abend ein neues Programm von Couplets, Scenen aus Intermezzi vorzutragen.
Heute Sonntag den 9. Mai 1. J.
im Arena-Garten.
Im Falle ungünstiger Witterung im Saale daselbst.
Anfang 8 Uhr. — Entree 30 fr.

Das Comptoir

von (366-3,6)

KRAUSZ & HERZ

befindet sich seit 1. Mai im Hause der Herren Jacob Spitzer & Sohn, am Hauptplatz.

Die erste Arader

Soda-Wasser-Fabrik

empfiehlt einem pl. t. Publicum ihr vorzügliches

Soda-Wasser in Gesundheits-Symphons.

Samuel Roth,

Hauptplatz, Stampf'sches Haus Nr. 20.

Privathäuser, die über 10 Flaschen auf einmal abnehmen, erhalten dieselben zu ermäßigten Preisen ohne Einlage in's Haus gestellt.